

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2008)
Heft: 2

Artikel: Franz Freuler war höchster Zivilschützer der Stadt Zürich und lebt seit 33 Jahren mit seinem Partner zusammen : "Man muss sich ja kein Plakat auf den Rücken kleben"
Autor: Weetering, Senta van de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franz Freuler war höchster Zivilschützer der Stadt Zürich und lebt seit 33 Jahren mit seinem Partner zusammen

«Man muss sich ja kein Plakat auf den Rücken kleben»

Franz Freuler ist seit drei Jahren pensioniert. Oder wenigstens fast. Der ehemalige Zivilschutz-Kommandant der Stadt Zürich ist vielseitig engagiert, zum Beispiel für das Zivilschutzmuseum, das er selber aufgebaut hat. Aber immerhin bleibt jetzt genügend Zeit für ausgedehnte Wohnwagenferien mit seinem Lebenspartner Jürg Zaugg.

Senta van de Weetering



Fotos: Christa Wirth

Franz Freuler und Jürg Zaugg stossen auf die neu registrierte Partnerschaft an.

Kein Zweifel, Franz Freuler ist ein Mensch, der das Leben genießt. Wenn der Pensionierte allerdings von seinem Arbeitsleben erzählt, fragt man sich, wie ihm dazu Zeit geblieben ist. Der gelernte Maschinenschlosser war zunächst als Instruktor beim Militär tätig, bevor er zum Zivilschutz der Stadt Zürich wechselte, dem er mit Ausnahme eines Abstechers als Leiter eines Ausbildungszentrums im Berner Seeland treu blieb.

«Oft war ich fünf Abende in der Woche unterwegs, und auch Ferien haben wir schon verschoben, weil die Arbeit dazwischengekommen ist» sagt er. Damit ist jetzt Schluss; der Wohnwagen des Paares wird nun öfter und länger aktiviert. Sie sind damit während zwei Monaten nach Skandinavien, bis ans Nordkap, gereist, und ein anderes Mal die Atlantikküste entlanggefahren, von der Normandie bis nach Portugal und Spanien. «Das war

genial. Man muss es nützen, so lange man kann», ist Franz Freuler überzeugt.

Oberster Zivilschützer

Der Zivilschutz unterstützt bei Notlagen andere Organisationen im Bevölkerungsschutz, so nach Unwettern oder bei Epidemien. Im Alltag hilft er zum Beispiel bei Grossanlässen, indem er Einrichtungen, welche die Stadt Zürich bereitstellt, auf- und abbaut oder indem er durch den Einsatz vor Ort Ambulanz und Notfallstationen der Spitäler entlastet. Zivilschutz Leistende bieten unter anderem vorübergehende Betreuung von alzheimerkranken Menschen an, und bei Grippeepidemien greifen sie auch mal in den Pflegezentren der Stadt zu. Das alles setzt eine entsprechende Ausbildung voraus. Als Kommandant zeichnete Franz Freuler für die gesamten Einsätze und die Einsatzfähigkeit der Zivilschutzpflichtigen,

deren Chef er war, verantwortlich. Darüberhinaus hat er in einem ehemaligen Bunker nahe beim Bahnhof Wipkingen ein Zivilschutzmuseum aufgebaut und war in zahlreichen Verbänden tätig. Franz Freuler ist gerne im Einsatz, doch, sagt der Musikliebhaber, es sei nun auch schön, Zeit zu haben, einfach nur Musik zu hören, in die Oper zu gehen, zu kochen oder Freunde – Frauen, Männer, schwul, lesbisch und heterosexuell –, Familie und Nachbarn einzuladen.

Weiterhin engagiert

Seine Arbeit brachte den obersten Zivilschützer mit vielen Menschen in Kontakt. Das kommt ihm noch heute zugute, so zum Beispiel, wenn er für die Europride 09, die grösste schwullesbische Veranstaltung Europas, die zahlreichen für einen Grossanlass notwendigen Bewilligungen einholt.

Im Arbeitsleben seien für ihn durch sein Schwulsein keine Probleme entstanden. «Man muss sich ja kein Plakat an den Rücken kleben», sagt er. Aber auch verheimlicht hat er seine Homosexualität nie. Seine Vorgesetzten wussten so gut wie seine Mitarbeiter, dass Jürg Zaugg nicht einfach ein guter Freund, sondern sein Lebenspartner war und ist. «Jeder führt sein Leben, mit allem Drum und Dran. Man hat sich gegenseitig respektiert und akzeptiert, ohne dass das Thema gross diskutiert wurde», zieht er auf sein Berufsleben zurückblickend Bilanz.



Liebe auf den ersten Blick

Kennengelernt haben sich die beiden vor 33 Jahren in einer Bar, am 23. Dezember 1974, erinnert Franz Freuler sich. Den 26. Dezember habe man bereits gemeinsam bei Jürg Zauggs Familie verbracht, und wenige Tage später seien die Frischverliebten zusammengezogen. Später sind sie gemeinsam ins Berner Seeland gegangen und gemeinsam zurück in den Kanton Zürich gekommen, als der städtische Zivilschutz wieder bei Franz Freuler anklopfte.

Vor zehn Jahren hat das Paar zusammen ein Haus gekauft, und am 3. Januar 2008, nach 32 Jahren, ihre Partnerschaft zum erstmöglichen Termin auf Bundesebene eintragen lassen. Sie waren nicht die Ersten – in einigen Kantonen hatte das Standesamt bereits am 2. Januar geöffnet –, aber die Ersten, die bereit waren, Medien dabei zuzulassen und dem neuen Gesetz so ein Gesicht zu geben. Um den Rummel hätten sie sich nicht gerissen, aber es sei ihnen doch viel daran

gelegen, dass ein Gesetz, das für schwule Männer und lesbische Frauen so viel bedeutet, nicht einfach stillschweigend in Kraft trete. Dies umso mehr, als die Schweiz das bisher einzige Land war, in dem das Gesetz nicht einfach von oben verordnet, sondern in einer Volksabstimmung angenommen worden sei. Das Ausmass des Medienaufmarsches habe sie wohl überrascht, ihnen aber weder die Laune noch den besonderen Moment verdröben, lacht Franz Freuler.

Franz Freuler ist als ältestes von sechs Kindern in Schmerikon aufgewachsen, besuchte das Gymnasium im Kloster Disentis und absolvierte anschliessend eine Lehre als Maschinenschlosser. Nach einigen Jahren als Militärinstructor wechselte er zum Zivilschutz. Vor seiner Pensionierung im Jahr 2005 war er Zivilschutzkommandant der Stadt Zürich. Seit drei Jahren geniesst er das Pensioniertsein und die zusätzliche Zeit, die er nun mit seinem Lebenspartner verbringen kann.

ANZEIGE

PubliCare
Einfach mehr Lebensqualität.

PubliCare AG . Täferstrasse 20 . 5405 Dättwil
Telefon 056 484 10 00 . www.publicare.ch

Verunsichert Sie Ihre Blase?

Lösen Sie das Problem und füllen Sie als ersten Schritt den Selbsttest aus.

Müssen Sie sehr häufig zur Toilette gehen (mehr als achtmal pro Tag)?

Ja Nein

Müssen Sie nachts mehr als einmal aufstehen, um Wasser zu lassen?

Ja Nein

Spüren Sie öfters den plötzlichen und unkontrollierbaren Drang zum Wasserlassen?

Ja Nein

Haben Sie schon einmal Urin verloren, weil Sie den Drang nicht mehr beherrschen konnten?

Ja Nein

Verlieren Sie Harn, wenn Sie häufig husten, niesen, lachen?

Ja Nein

Verlieren Sie Harn beim Treppensteigen oder wenn Sie etwas Schweres heben?

Ja Nein

Verlieren Sie Harn bei anstrengender körperlicher Tätigkeit?

Ja Nein

Verspüren Sie gleichzeitig starken Harndrang?

Ja Nein

Resultat

Wenn Sie mehr als zwei der oben stehenden Fragen mit JA beantworten müssen, sollten Sie sich unbedingt von unserem spezialisierten Personal bei Publicare AG beraten lassen. Wenn Ihnen das Thema unangenehm ist und Sie uns Ihr Anliegen lieber nicht mündlich erklären möchten:

Einfach den ausgefüllten Test ausschneiden und uns zusenden. So wissen wir sofort Bescheid, und Sie erhalten Gratis unser Testpaket per Post – diskret verpackt.

Name | Vorname

Adresse

PLZ | Ort

0608 visit